

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Ballade von der Schweizerware  
**Autor:** Fischer, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457736>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





„Verflucht, hier kann man immer noch nicht landen!“

### Ballade von der Schweizerware

Jüngst kam ein Herrlein blaß und fein  
(Er nannte sich Herr Maler)  
Zu Nachbar Krämers Haus herein,  
Befahl als guter Zahler  
Sich Tuch zu einer neuen Klust,  
Verströmte Zigarettenduft  
Und schien auch sonst ein Prahler.

Der Krämer legt das Beste vor.  
Nichts will dem Herrn gefallen.  
Dies nennt er schwarz wie'n Ofenrohr  
Und recht für Trauerhallen.  
Zu teuer das für seine Wahl  
Und überdies auch viel zu schmal —  
Kein Stück ist recht von allen.

Dem Meister Krämer finkt der Mut.  
Daß er sich Kerger spare  
Solt er ein Stöfflein fein und gut.  
Er hütete es Jahre  
Versteckt im tiefen Kasten dort:  
„Mein Schönstes, Herr, auf Ehrentwort,  
Und echte Schweizerware!“

Das Herrlein lächelt giftig-schlau  
Und hänselt: „Na! wie kniffig!  
Das Tuch ist ja vor Schwindel grau.  
Was seid ihr Schweizer pfiifig.  
Ich möchte ein apartes Tuch  
Nach dem Pariser Modebuch  
Und feins, das lobengriffig.“

Weil drauf der Herr die Nase rümpft  
Und frech tut wie ein „Igel“,  
Nimmts halt der Krämer für geschimpft  
Und packt den Herrn beim Striegel,  
Wirft ihn hinaus, trotz Weilchenduft —  
Und haut in freier Schweizerlust  
Ihm echte Schweizerprügel. Heinrich Heine